

# Neugeborenes war Mutter ein Fremdkörper

Säugling starb kurz nach Geburt — Baby-Leichnam lag wochenlang in Müllsäcken im Schrank — Verwesungsgeruch fiel auf

**Totschlag, fahrlässige Tötung oder gar Mord? Das Geschehen um das in der Nacht zum 23. Mai in Kirn tot aufgefundene Baby ist noch ungeklärt. Seit gestern bemüht sich die Schwurkammer beim Landgericht Bad Kreuznach, Licht ins Dunkel zu bringen.**

■ Von Klaus Deinaß

KIRN. Gehört wurden die angeklagte 27-jährige Mutter des Neugeborenen — aus der Untersuchungshaft vorgeführt —, acht Zeugen und zwei Sachverständige. Der Prozeß wird am kommenden Mittwoch um 9 Uhr fortgesetzt.

Gestern ging es den Juristen — Vorsitzender Richter Norbert Kolb, beisitzende Richter Lothar Gerbrach und Ulrich van Krüchten sowie den beiden Schöffen bzw. Staatsanwältin Christine Mossem und Verteidiger Rechtsanwalt Jürgen Mödrath (Worms) — weniger um die Aufklärung des Sach-

verhaltes, denn der stand (wie berichtet) weitgehend fest:

Die Angeklagte, eine gelernte Bürokauffrau, war schwanger, ohne dies jemandem in ihrem unmittelbaren Umfeld anzuvertrauen. Sie hat in der Nacht zum 30. April ohne jegliche Hilfe auf der Couch ihres Wohnzimmers ein le-

bendes und lebensfähiges Mädchen zur Welt gebracht. Dieses hat sie gleich nach der Geburt mit den Handtüchern, die sie auf der Liegestatt ausgebreitet hatte, in einen Müllsack gepackt. Den Sack, um den sie später einen zweiten hüllte, versteckte sie zunächst im Wohnzimmerschrank,

dann im Schlafzimmer-schrank. Dort wurde er später aufgrund des Verwesungsgeruches von ihrer Mutter entdeckt. Die Polizei verhaftete die Kindsmutter am 23. Mai.

Gestern ging es darum aufzuklären, warum die Angeklagte die Schwangerschaft nicht wahrhaben wollte. Wie ihr Verhältnis zu im selben Haus wohnenden Eltern und ihrer Schwester war, und vor allem, welche Rolle ihre schwierigen Beziehungen zu drei Männern gleichzeitig eine Rolle spielten: Dem Ehemann, von dem sie bis heute nicht geschieden ist, und zwei Liebhabern, von denen einer der Vater des toten Kindes ist, während der andere glaubte, auch er sei der Erzeuger.

Obwohl sie sonst eine Schwangerschaft bestritt, hätte die Angeklagte beiden Männern von dem erwarteten Baby erzählt. Während die junge Frau — mit den Partner im Wechsel zwischen Liebe

und Verstehen, Streit, Trennung und Neuversöhnung lebend — selber meinte, die Männer akzeptierten sie und das Kind, zeigten sich diese als Zeugen eher desinteressiert.

Ehemann, Vater und Mutter der Angeklagten machten von ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch. Die jüngere Schwester zog Bilanz: Die Angeklagte ist bereit und in der Lage, anderen in schwierigen Situationen zu helfen, kann aber ihre eigenen Probleme nicht lösen.

Anzeige

## HINTERGRUND

### Gutachter erfüllt eine wichtige Rolle

Eine wichtige Rolle in dem Prozeß um das tot aufgefundene Baby von Kirn spielen die beiden Gutachter: Professor Dr. Johann Glatzel vom Klinikum und Privatdozent Dr. Silvester Ogbouhl vom Gerichtsmedizinischen Institut der Universität Mainz.

Ihre wichtigsten Feststellungen: Das Baby war ausgereift, es hat nach der Geburt geatmet und hatte deshalb gelebt. Gestorben war es an Unterkühlung als Folge davon, daß es von seiner Mutter nach der Geburt nicht sachgerecht versorgt worden ist. Es gibt keine Hinweise auf eine eingeschränkte Schuldfähigkeit der Angeklagten, keine erheblichen Defizite in der Steuerungsfähigkeit und keine psychischen Erkrankungen. Das nicht stimmende Umfeld, das von wichtigen Bezugspersonen Alleingelassensein, sei aber bei der Urteilsfindung zu berücksichtigen.

**Deutschlandfunk**  
Das Informationsprogramm  
**neu in Bad Kreuznach  
und Umgebung  
auf UKW**

**106.5**

Bundesweit Werbezeit

DeutschlandRadio